

In Borken eröffnete Wanderausstellung »Dialogbereit« wirbt für den interreligiösen und interkulturellen Dialog unter Jugendlichen Christliche und muslimische Schüler bauen Vorurteile ab

Stolz halten Jonas Brösterhaus und Sebastian Merz das großformatige Bild hoch. Es ist ihr gemeinsames Werk und gleichzeitig einer von drei Beiträgen der Klasse acht der Borkener Montessori-Gesamtschule zu der Ausstellung »Dialogbereit«. Es zeigt eine Kirche und eine Moschee mit vertauschten Dächern. »Die Kirche trägt jetzt eine Kuppel, die Moschee Türme. Wir haben das Bild am Computer per Photoshop gestaltet und stellen fest, dass die Dächer sehr ähnlich sind. Sie haben vieles gemeinsam: Ob Turm oder Kuppel, die Spitze wird geziert von einem Hahn, einem Kreuz oder einem Halbmond. Nur dass unter einem Dach die Muslime und unter dem anderen Dach die Christen zu ihrem Gott beten«, erläutern die Jungen ihr Werk.

Das Bild ist eines der drei Ausstellungsstücke, das die Klasse acht der Montessori-Gesamtschule in Borken-Gemen zu der Wanderausstellung beisteuert. In diesem Projekt, initiiert von der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Muslimischen Jugend in Deutschland e. V., geht es um den interreligiösen Dialog.

Jugendliche zeigen den Erwachsenen, wie es gehen kann und sollte, das Miteinander junger Christen und Muslime. Schulleiter Hartmuth Schlüter-Müller hatte die Ausstellung im Landtag gesehen und bewarb sich bei Georg Bienemann, dem Geschäftsführer der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft in Münster, darum, dass die Ausstellung auch in Borken Station



Lehrer und Schüler eröffneten gemeinsam die Ausstellung »Dialogbereit«.

FOTO: NIENHAUS

macht. »In unserer Schule wird Toleranz Tag für Tag gelebt. Behinderte und nicht behinderte Schüler leben und lernen gemeinsam. Das gehört zum Konzept der Montessori-Schulen. Die Ausstellung passt gut zu uns.«

Die Schüler der Klasse acht haben gemeinsam mit ihrem Lehrer Gregor Knors nach den Gemeinsamkeiten der Weltreligionen gesucht und sie gefunden. »Die Schüler haben entdeckt, dass der Stammvater der jüdischen, christlichen und islamischen Religion Abraham ist«, sagt Knors.

Karoline Herre und Hannah Brink trugen ihren Beitrag zum Projekt, das christliche »Vaterunser« und das zentrale Gebet der Muslime, die erste

Sure des Korans, bei der Ausstellungenöffnung als Wechselgebet vor. Die Schülerinnen und Schüler hören und begreifen: In allen Religionen ist das Gebet Ausdruck der Hinwendung des Menschen zu Gott.

Der dritte Ausstellungsbeitrag, den die achte Klasse beisteuerte, zeigt auf einem großformatigen Foto das Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen. Ein muslimisches Mädchen liest die Bibel, ein christliches Mädchen den Koran.

Alle drei Werke vermitteln eine frische Sichtweise auf ein altes Thema. Die Überlegung war: Wie könnte der Dialog zwischen Christen und Muslimen verbessert werden? Asya Kara ist

16 Jahre alt, besucht die Klasse zehn der Montessori-Gesamtschule und ist eine von drei Schülern muslimischen Glaubens. Sie ist in Deutschland geboren, ihre Eltern stammen aus der Türkei. Für sie ist das Projekt »Dialogbereit« ein guter Beitrag zum friedlichen Miteinander: »Ich interessiere mich für alle Religionen. Natürlich bin ich anders. Zum Beispiel esse ich kein Schweinefleisch. Das fällt auf, wenn bei Klassenfahrten gemeinsam gegessen wird. Weihnachten wird zu Hause nicht gefeiert, Ramazan Bayram, das Fest des Fastenbrechens, unser türkisches Zuckerfest, schon. Aber es hat überhaupt keine Auswirkung auf mein Leben hier.«

Gabriela Ostrick (16), Asyas Freundin bemerkt: »Zusammenleben ohne Toleranz ist doch nicht denkbar.« Für Finn von Eicken (16) ist es »völlig unverständlich, dass sich viele Einheimische vor dem Zusammenleben mit Muslimen fürchten«. Lea Beckmann (15) erklärt: »Durch die Ausstellung wird mir erst klar, welch ein Schatz es ist, dass wir hier in unserer Schule Toleranz von Anfang an erleben und leben.«

Dass ein ambitioniertes Projekt wie »Dialogbereit« die Jugendlichen für die Gemeinsamkeiten und eben auch für die Unterschiede der Religionen sensibilisiert, macht seinen besonderen Wert aus.

■ Maria Nienhaus



Weitere Informationen im Internet unter:
www.dialogbereit.de